

Bürgerinitiative „Gegen das ECE-Center auf dem Landerer-Areal – für Klosterhof“

Heute um 14 Uhr übergibt eine Delegation der Bürgerinitiative „Gegen das ECE-Center auf dem Landerer-Areal – für Klosterhof“ eine Liste mit über 10.000 Unterschriften von Heilbronner Bürgerinnen und Bürgern an Oberbürgermeister Himmelsbach. Damit haben sich über ein Viertel derer, die sich an der Gemeinderatswahl im Juni beteiligten, in die Unterschriftslisten eingetragen. Die für den Bürgerantrag notwendigen 3.000 Unterstützer wurden mehrfach übertroffen. Die vielen Unterschriften wurden innerhalb von knapp zwei Wochen in der Heilbronner Fußgängerzone, in Läden, Wohngebieten und Betrieben gesammelt. Viele Einwohner kamen ganz von selbst an die Stände um zu unterschreiben. Etwa 1.300 Heilbronn-Besuchern aus dem Umland, obwohl nicht bürgerantragsberechtigt, war es ebenfalls wichtig, das Anliegen zu unterstützen. In der Bürgerinitiative hatten sich innerhalb kürzester Zeit Bürgerinnen, Bürger und Geschäftsleute zusammen gefunden. Sie betrachten die derzeitige Stadtplanung mit Sorge. Ihnen liegt die nachhaltige Entwicklung ihrer Stadt am Herzen.

Die Initiative wendet sich gegen die geplante massive Bebauung sowohl des Landerer-Areals als auch bisheriger Straßen-, Spielplatz- und Gehwegflächen bis hin zur Fleiner Straße. Das 175 m lange Einkaufszentrum, auf 8.400 m² Fläche mit minimalen, teils schluchtartigen Abständen zwischen Wohnhäusern am Götzenturm, Galeria Kaufhof und historischem Deutschhof eingezwängt, wird von vielen Menschen als eine weitere Heilbronner Bausünde wahrgenommen. Die Öffnung der Stadt zum Neckar hin muss erhalten und verbessert werden.

Das ECE-Einkaufszentrum lenkt Kaufkraft einseitig in die südliche City und blutet ehemals zentrale Einkaufslagen wie die Allee oder das so genannte Klosterhofareal wirtschaftlich aus. Die hohen Investitionen der Stadt in die Sülmer City, das K3 und die Stadtbahn drohen zu verpuffen. Eine Evaluation des Projekts K3 wurde versäumt. Wie wird die Qualität des Gebäudes beurteilt, wie die städtebaulichen Auswirkungen, wie Art und Mischung der Geschäfte, die Auslastung der Büroflächen und die Rentabilität des von der Stadt investierten Geldes? Die Heilbronner Bürger beobachten mit Schrecken die Entwicklung des ProMarkt zum Restemarkt. Unbeeindruckt geht die Mehrheit des Gemeinderats an das nächste Großprojekt. Ob die Einkaufszentren mit ihrem gigantischen Äußeren, ihrem austauschbaren Inneren auf Dauer die Menschen anziehen? Die Städte werden immer ähnlicher. Die Bürgerinitiative strebt ein authentisches Heilbronn mit eigener Identität an!

Der Blick auf vergleichbare Städte lohnt, wenn auch die dortigen ECE-Projekte von Größe und Lage her unterschiedlich sind. In Augsburg, das Center wurde im Sept. 2001 eröffnet, verlagerte sich Kaufkraft zu Lasten gewachsener Handelsbetriebe. Die hohen Center-Mieten rechnen sich für den traditionellen Einzelhandel nicht. In Ulm lehnten sowohl die IHK als auch das Regierungspräsidium ein geplantes ECE-Center im Hinblick auf „erhebliche Umsatzverteilungseffekte“ ab.¹

Das vorgelegte Verkehrskonzept ist unzureichend. Gegenüber den Anwohnern der Cäcilienstraße kann das Versprechen „ruhigen Wohnens“ nicht eingehalten werden. Der frühmorgendliche Anlieferverkehr und der Kundenverkehr wird die Wohn- und Lebensqualität in der südlichen Innenstadt drastisch beeinträchtigen. Und wie wird sich die Stadt verhalten, wenn das mächtige ECE-Management weitere Parkflächen fordert?

Die Stadt Heilbronn selbst soll nach Meinung der Bürgerinitiative die Entwicklung des Klosterhofs und der östlichen Allee um die Kinos vorantreiben. Heilbronn wurde nach der Zerstörung 1944 innerhalb von Jahrzehnten baulich geprägt. Was mit dem Landerer-Areal geschieht, muss nicht heute entschieden werden. So lange kann, wie während der Entente Florale, die Wiese als ein Raum der Ruhe und der Spielplatz von den Kindern genutzt werden.

Wir fordern Oberbürgermeister Himmelsbach und die Mitglieder des Gemeinderats auf, den Weg frei zu machen für die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der aktiven Gestaltung der Stadt. Angesichts der niedrigen Beteiligung an der Gemeinderatswahl und des hohen Interesses der Bürger am Landerer-Areal soll das „zarte Pflänzlein direkte Demokratie“ gefördert werden. Dabei sieht die Initiative zwei Möglichkeiten. Der Gemeinderat kann dem Bürgerantrag stattgeben und somit den Weg für ein Bürgerbegehren und anschließenden Bürgerentscheid frei machen. Einfacher wäre die Prozedur beim sogenannten Ratsbegehren. Dabei ermöglicht der Gemeinderat von sich aus mit 2/3-Mehrheit den Bürgerinnen und Bürgern Heilbronns, zu der vorgesehenen Landerer-Bebauung mit einem großen Einkaufscenter Ja oder Nein zu sagen.

Prof. Dr. Patrick Fleischmann

Manuela Köpf-Weipert

Wolf Theilacker

¹ Vgl. www.ulm.ihk24.de/ULIHK24/ULIHK24/servicemarken/branchen/Handel/AktuelleInformationen/ECE/